© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Stapfia	55	663-666	11. September 1998

Bemerkenswerte Arthropodenfunde an den Südhängen des Dreieck- und Urmannsberges (Niederösterreich, Bezirk Scheibbs)

Franz RESSL

Abstract: The south-exposed hillsides of Dreiecksberg and Urmannsberg (district of Scheibbs, Lower Austria) are typical habitats for relictary species. The faunistical documentation of the arthropods is based on comparative studies during several years.

Key words: Faunistics, relictary species, arthropods.

Im Mündungswinkel des Gamingbaches in die Erlaf liegt der Dreieck-Urmannsberg-Komplex, der im Süden durch das Gaminger Talbecken begrenzt wird. Am Rand des nordwestlichen Ortskerns von Gaming (430m) schroff ansteigend, bildet der Kirchstein (600m) den westlichsten Eckpfeiler des markanten Bergrückens, der mit dem Dreieckberggipfel (876m), 15°06'E, 47°56'N, die submontane Stufe erreicht. Durch die ausgeprägte Geländekerbe des Hofsattels erscheint der südöstlich anschließende (flächenmäßig kleinere) Urmannsberg (795m) als abgeschnürter Nebenkogel des Dreieckberges, der im Osten (Spitzmauer) relativ steil zur Urmannsau abfällt; der Filzmoossattel bildet den Übergang ins südliche Talbecken.

Entsprechend der vielfältigen Pflanzengemeinschaften (HAMETNER 1991) beherbergt der Bergzwilling auch Zoozönosen, die wohl einmalig im Bezirk Scheibbs sind. Allein schon die Wirbeltierfauna zeigt ungewöhnliche Artenkombinationen; dazu nur einige Beispiele: Neben der Gemse (*Rupicapra rupicapra*), die gelegentlich am Dreieckberg erscheint (RESSL 1980), dürfte der sonst nur in den inneren Bergwäldern lebende Dreizehenspecht (*Picoides tridactylus*) als Brutvogel hier am weitesten ins Voralpengebiet vordringen. Während die Mauereidechse (*Podarcis muralis*) an den Südhängen des Dreieckberges den Lebensraum mit der Zauneidechse (*Lacerta agilis*) teilt (RESSL 1983), lebt sie an den Felsen des Urmannsberges in engerer Nachbarschaft mit der Bergeidechse (*Lacerta vivipara*) (siehe HAMETNER 1991).

Die Arthropoden betreffend, wurde schon 1956, als die ersten entomofaunistischen Aufsammlungen erfolgten, der teilweise Reliktcharakter der Lebensgemeinschaften am Kirchstein-Dreieckberg erkannt und daher dieses Gebiet immer wieder aufgesucht. Dabei konnten im Verlaufe von rund 40 Jahren unter Mithilfe einiger Botaniker und Entomologen eine ganze Reihe floristisch und faunistisch hochinteressanter Arten nachgewiesen werden, die, wenngleich bezüglich der Tierwelt schon in RESSL (1980, 1983, 1995) zum Teil besprochen, angesichts der Vielzahl mehr oder weniger reliktärer Spezies eine Übersicht sinnvoll erscheinen lassen. Abgesehen von floristischen Besonderheiten, wie zum Beispiel der als „artenreichster *Epipactis*-Standort des Bezirkes" (TOD & BAUER 1996) ausgewiesene Dreieckberg, werden aber hier nur wenige der bei uns seltener gefundenen Gliederfüßler angeführt.

Ausgehend von den 1956 getätigten Schlüsselfunden, den als Föhrenzeit- u. Urwaldrelikte geltenden Afterskorpionen *Chernes nigrimanus* und *Dendrochernes cyrneus* (siehe RESSL 1983), habe ich bei künftigen Aufsammlungen am Kirchstein besonders auf baumbewohnende Arthropoden geachtet, aber neben dem „Rindeln" auch andere Methoden, wie Bodengesiebe, Abstreifen der Vegetation usw., angewendet. Obwohl letztere weniger ergiebig, konnten doch einige bemerkenswerte Arten aufgespürt werden, wie z.B. 1957 die als autochthoner Endemit der österreichischen Ostalpen geltende Zwergassel *Haplophthalmus montivagus austriacus* (siehe RESSL 1995), 1962 den in Gebirgsgegenden selten gefundenen Fransenflügler

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Taeniothrips montanus (siehe RESSL 1995) und 1969 den erst 6 Jahre vorher vom nördlich benachbarten Kienberg beschriebenen Afterskorpion *Chtonius submontanus* (siehe RESSL 1983). Als 1959 der sich überwiegend in absterbenden Kiefern entwickelnde Prachtkäfer *Buprestis octoguttata* erstmals im Bergland des Bezirkes gefunden wurde (RESSL 1983), begann die Zeit der wohl interessantesten Käferfunde. Mit *Temnochila coerulea* (siehe RESSL 1983) gelang 1964 die Wiederentdeckung eines in Österreich längst verschollen geglaubten Insekts, über das in den „Roten Listen gefährdeter Tiere Österreichs" der Bearbeiter der Flachkäfer (R. Geiser) schreibt: „Im mitteleuropäischen Teil seines Gesamtverbreitungsgebietes ist diese Urwaldreliktart der totholzreichen Reliktkiefernwälder stark gefährdet. Aktuelle Vorkommen: Gaming und Wachau" (JÄCH 1994). Wurden 1968 zwei mehr oder weniger ursprüngliche Wälder bewohnende Arten, der Laufkäfer *Carabus arvensis* und der Prachtkäfer *Dicerca berolinensis* (siehe RESSL 1983) gefunden, dauerte es fast 25 Jahre, bis abermals ein in Österreich überaus selten gefundener Käfer die Artenpalette bereicherte, nämlich der Stachelkäfer *Mordellochroa milleri*. Als Verbreitungsareal von *M. milleri* gibt HORION (1951) Südrußland und das südöstliche Mitteleuropa (Ungarn, Slowakei u. NÖ) an. Der Bezirks-Erstnachweis am Kirchstein (19.7.1992, leg. Ressl, det. J. Horak, coll. Holzschuh) ist deswegen so beachtlich, weil es sich um ein äußerst seltenes Urwaldrelikt handelt, das an alte Buchen gebunden sein dürfte (Horak i. litt.).

Die hier angeführten Beispiele reliktärer Käferarten am Kirchstein-Dreieckberg weisen auf eine noch weitgehende Ursprünglichkeit dieses Waldgebietes hin. Noch sind genügend alte Föhren und Buchen samt Totholz an den zum Teil recht steilen Südhängen vorhanden, doch wegen beginnender (z.T. brutaler) „Waldsäuberungen" wäre der Schutz des Istzustandes erforderlich. Nicht zuletzt auch deshalb, weil neben den erst 1979 hier „entdeckten" und vorher im Bezirk Scheibbs nur aus dem Wärmeinselbereich Hochrieß (Alpenvorland) bekannten Vertretern, der Eidechse *Podarcis muralis* und dem Hautflügler (Sphecidae) *Ampulex fasciata* = Langhals-Schabenjäger (RESSL 1983), der Bergzwilling noch etliche weitere thermophile Arten beherbergt, wie z.B. die selten gefundene Schwertwespe *Xiphydria longicollis*, die sich im Splintholz verschiedener Laubbäume entwickelt (SCHEDL 1980); mit ihr konnte 1992 abermals ein Insekt wärmebegünstigter Waldgebiete belegt werden (RESSL 1995).

Im Zuge vegetationsökologischer Untersuchungen für seine Diplomarbeit hat Stefan Hametner auch auf faunistische Besonderheiten geachtet und dabei nicht nur die schon eingangs gestreifte Reptilienvergesellschaftung festgehalten, sondern unter anderen zwei auffällige („schöne") Spinnen angetroffen, von denen er aber nur eine in seiner Arbeit erwähnt: „Am 11.7.1990 konnte auf einer offenen, besonnten Lichtung neben den Felsen, die vom Kirchstein zum Kreuz ziehen, ein ♂ der Röhrenspinne *Eresus niger* beobachtet werden, eine in dieser Gegend äußerst rare Spinnenart" (HAMETNER 1991). *E. niger* (= *E. cinnaberinus*) wurde in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts im Bezirk sonst nur in der Erlafniederung im Wärmeinselbereich Schauboden 1957 und 1985 angetroffen. Hingegen wurde die zweite von Hametner nachweisbar festgestellte Spinne im Bezirk sonst noch nirgends wahrgenommen: Am 1.7.1991 fotografierte er auf einer Felsrippe am Südosthang des Urmannsberges 1♂ der Springspinne *Philaeus chrysops*, die zwar von Europa bis Mittelasien verbreitet ist, in Österreich aber nur an ausgesprochen xerothermen Örtlichkeiten erscheint (KRITSCHNER 1955). Letzteren Beobachtungspunkt am 27.8.1997 aufgesucht (S. Hametner, T. Kust, F. Ressl), konnte zwar *Ph. chrysops* nicht angetroffen, dafür aber 1♂ der nicht minder beachtenswerten Nadelholz-Säbelschrecke (*Barbitistes constrictus*) gefangen werden. *B. constrictus*, ein in Österreich bisher nur von ganz wenigen Punkten bekannter Besiedler einigermaßen ursprünglicher Föhrenbestände, paßt recht gut ins Artenspektrum des hier besprochenen Areals.

Am 26.5.1995, anläßlich einer botanisch-entomologischen Exkursion (J. Bauer u. F. Ressl) zum Fuße des Urmannsberges im Südostteil (südexponierte Steilböschung der Hofsattelstraße) wurde einer individuenreichen Population des Fetthennenbläulings *Scoliantides orion* begegnet. Diese „Entdeckung" entpuppte sich als echte Überraschung. Die Falter flogen entlang eines relativ kurzen Streckenabschnitts (kaum 50m) dieser schon vor Jahren künstlich aus dem Hang geschlagenen Forststraße (Böschungen inzwischen wieder von typischen Pflanzengesellschaften besiedelt), insbesondere dort, wo *Sedum album* an Felsen größere Be-

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

stände und *S. maximum* Einzelhorste am Straßenrand bildet (1Ex. von J. Bauer fotografiert, 1 Ex. von mir gefangen, det. F. Lichtenberger). Da die Futterpflanzen der Raupen (*Sedum*) auch an anderen Örtlichkeiten im Bergland überall anzutreffen sind, *S. orion* aber im Bezirk bisher nur an dieser einen Stelle nachgewiesen werden konnte, dürften auch andere Faktoren für seine Anwesenheit ausschlaggebend sein. WEIDEMANN (1995) liefert zumindest einen Hinweis dazu: „Bedeutsam erscheint (mir) die Hangexposition: nicht an bis zum Sonnenuntergang prall besonnten Hängen, sondern an nur bis zum Spätnachmittag besonnten Lagen." Und gerade das trifft für den Fundpunkt im unteren Bereich der Hofsattelstraße zu, was bestätigt, daß auch „Natur aus zweiter Hand" (künstlich geschaffener Steilhang-Biotop) für manche Arten von Vorteil sein kann. Zu diesem ersten sicheren Nachweis des Fetthennenbläulings im Bezirk Scheibbs ist allerdings anzumerken, daß ihn schon SCHAWERDA (1913) mit den Worten: „Nur von Schleicher angegeben" aus dem südwestlichen NÖ (ohne Fundortangabe) nennt (vgl. dazu die teils fragwürdigen Angaben Schleichers in RESSL 1983). In den „Roten Listen" werden die diskontinuierlichen Verbreitungsinseln von *S. orion* wie folgt interpretiert: Eine Art mit regressivem Verbreitungsmodus, die zwar derzeit (?) in NÖ nicht bedroht ist, aber nur wenige Biotope besiedelt (HUEMER & al. 1994).

Ein weiterer bemerkenswerter Vertreter der sich im Eingangsbereich der Hofsattelstraße etablierten Lebensgemeinschaften ist die Blindwanze (Miridae) *Phytocoris* (*Ktenocoris*) *austriacus*, die am 5.9.1995 in Anzahl von der Krautschicht am Straßenrand gestreift (2 Ex. leg. F. Ressl, det. & coll. E. Heiss) und damit erstmals im Bezirk Scheibbs nachgewiesen wurde. In Mitteleuropa nur im Süden des Gebietes in lichten Wäldern an und unter *Melampyrum* (Wachtelweizen) verbreitet (WAGNER 1961), ist aber die Art in Österreich nur recht selten zu finden.

Eine besondere Erwähnung verdient weiters der zu den Oedemeridae gehörige Käfer *Oncomera femorata*, der am Urmannsberg im Lebensbereich des Fetthennenbläulings individuenreicher angetroffen wurde. Die wegen ihrer nächtlichen Lebensweise allgemein selten gefundene Art besitzt in Österreich lediglich im Voralpengebiet des östlichen Oberösterreich (MITTER 1988) und, wie die bisherigen Funde im Bezirk zeigen, auch im westlichen NÖ eine ziemlich kontinuierliche Verbreitung. Da es sich bei den Nachweisen im Bezirk ausnahmslos um Lichtfänge handelt, seien hier vergleichsweise alle bisher bekanntgewordenen Fundpunkte angeführt: „... ein ♂ dieser Art zwischen dem 14.IX. und 21.X.1966 in Lunz am See (nahe Biologische Station) von ... Malicky ... erbeutet ... HORION führt 1956 aus Niederösterreich nur zwei Exemplare an" (PUTHZ 1971). Spätere Einzelfunde in Gaming (Mitterau, 20.6.1970, leg. E. Hüttinger) und Scheibbsbach (Greinberg, ♀, 4.8.1974, leg. H. Rausch), obwohl von HOLZSCHUH (1977) veröffentlicht, blieben von MITTER (1988) unberücksichtigt. Scheibbs, Rudolfshöhe, ♂ (19.5.1996, leg. H. Rausch). Gaming, Urmannsberg (Hofsattelstraße), 6♂♂ u. 6♀♀ (6.6.1996, leg. F. Lichtenberger, T. Kust u. F. Ressl); bald nach Einbruch der Dunkelheit die ersten Käfer anfliegend, erschienen innerhalb einer Stunde mehr als 20 Ex., von denen aber nur 12 entnommen wurden, ebenso einige Exemplare des sonst nur selten gefundenen Schnellkäfers *Melanotus villosus*.

Anläßlich einer weiteren Nachschau (19.6.1996) konnte an letztgenannter Fundstelle neben der Beobachtung einiger schon stark abgeflogener Fetthennenbäulinge ein attraktiver Kleinschmetterling (Crambidae, Pyraustinae) gefangen werden, den Lichtenberger als *Anania funebris* determinierte. *A. funebris*, aus ganz Österreich bekannt (HUEMER & TARMANN 1993), meldet schon SCHAWERDA (1915) aus Gresten. KÜHNELT (1949) gibt für das Lunzer Gebiet die untere Bergstufe an; KLIMESCH (1961) nennt allerdings unter „*Alypia* (*Pyrausta*) *funebris* STROEM" lediglich den „Lunzberg, 17.8.38 (Kosch.)". Und in Gaming schon 2 Jahre vor dem Urmannsberg-Nachweis in Neuhaus gefunden (17.6.1994, leg. & det. Lichtenberger), scheint die Art, obwohl im Bezirk nur wenige Fundpunkte bekannt, bei uns auf sonnige Lagen aufgelockerter Waldgebiete der Voralpen (bis in Höhen um 1000m) beschränkt zu sein.

Die Talenge des Gamingbaches, kurz nach der Einmündung des Mitteraubaches trennt den Kirchstein (Dreieckberg) vom westlich anschließenden Bergstock, dem Zürner (1096m), der faunistisch nicht minder interessant ist. Allein schon die Anwesenheit der 1995 von W.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Schweighofer entdeckten Mauereidechse (*Podarcis muralis*) an den unteren Felspartien des Föhrenriedels (etwa 800-850m) und das überaus häufige Vorkommen der Heideschnecke (*Helicella obvia*) auf der darüberliegenden Altsiedellandschaft von Vorder-Schlageben (um 900m) weist auf bis heute weitgehend ungestörte Lebensgemeinschaften hin.

Zusammenfassung

Mit der Aufzählung einiger bemerkenswerter Tierarten am Dreieck- und Urmannsberg wurde nicht nur der Reliktcharakter dieses Bergzwillings hervorzuhaben versucht, sondern auch auf die Schutzwürdigkeit dieses noch relativ ungestörten Naturwaldgebietes in den niederösterreichischen Voralpen hingewiesen.

Literatur

HAMETNER S. (1991): Der Südhang des Kirchstein-Dreieckberges bei Gaming. Vegetations-ökologische und naturkundliche Untersuchungen. — Diplomarbeit zur Erlangung des Magistergrades an der formal- und naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien, 132 pp.

HOLZSCHUH C. (1977): Bemerkenswerte Käferfunde in Österreich II. — Coleopterologische Rundschau **53**: 27-69.

HORION A. (1951): Verzeichnis der Käfer Mitteleuropas (Deutschland, Österreich, Tschechoslovakei) mit kurzen faunistischen Angaben. — Alfred Kernen Verlag, Stuttgart, 536 pp.

HUEMER P., REICHL E.R. & C. WIESER (1994): Rote Liste der gefährdeten Großschmetterlinge (Macrolepidoptera). — Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs, Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend u. Familie **2**: 215-264.

HUEMER P. & G. TARMANN (1993): Die Schmetterlinge Österreichs (Lepidoptera) - Systematisches Verzeichnis mit Verbreitungsangaben für die einzelnen Bundesländer, — Beilageband 5 zu den Veröffentlichungen des Museum Ferdinadeum, 224 pp.

JÄCH M.A. (1994): Rote Liste der gefährdeten Käfer Österreichs (Coleoptera). — Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs, Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend u. Familie **2**: 107-200.

KLIMESCH J. (1961): Ordnung Lepidoptera I. Teil: Pyralidina, Totricina, Eriocraniina und Micropterygina. - In: FRANZ H: (1961): Die Nordost-Alpen im Spiegel ihrer Landtierwelt **II**: 481-789, Innsbruck.

KRITSCHNER E. (1955): Araneae. — Catalogus Faunae Austriae Teil **IXb**, 56 pp.

KÜHNELT W. (1949): Die Landtierwelt, mit besonderer Berücksichtigung des Lunzer Gebietes. — In STEPAN E.: Das Ybbstal **I**: 90-154.

MITTER H. (1988/89): Das Vorkommen von *Oncomera femorata* (F.) im oberösterreichischen Ennstal (Coleoptera, Oedemeridae). — Z. der Arbeitsgem. Österr. Ent. **40**: 123-125.

PUTHZ V. in WEISE E. (1971): Kleine Mitteilungen. — Entomol. Bl. **67**: 122-123.

RESSL F. (1980): Naturkunde des Bezirkes Scheibbs - Tierwelt (1). — R. & F. Radinger, Scheibbs, 392 pp.

RESSL F. (1983): Naturkunde des Bezirkes Scheibbs - Tierwelt (2). — R. & F. Radinger, Scheibbs, 584 pp.

RESSL F.(1995): Naturkunde des Bezirkes Scheibbs - Tierwelt (3). — Biologiezentrum Linz, 443 pp.

SCHAWERDA C. (1913): Über die Lepidopterenfauna des südwestlichen Winkels von Niederösterreich. — **24**. Jber. d. Wiener Ent. Ver.: 83-174.

SCHAWERDA C. (1915): Über die Lepidopterenfauna des südwestlichen Winkels von Niederösterreich (2. Teil). — **26**. Jber. d. Wiener Ent. Ver.: 1-60.

SCHEDL W. (1980): U.- Ordn. Symphyta. — Catal. Faun. Austr. Teil **XVIa**, 15 pp.

TOD F. & J. BAUER (1996): Die Orchideenflora des Bezirkes Scheibbs (Niederösterreich). — Linzer biol. Beitr. **28/1**: 553-614.

WAGNER E.(1961): Heteroptera-Hemiptera.- In: BROHMEER P., EHRMANN P. & G. ULMER (Hrsg.): Die Tierwelt Mitteleuropas **IV/3** (H.Za), Quelle & Meyer, Leipzig, 167 pp.

WEIDEMANN H.J. (1995): Tagfalter beobachten, bestimmen.- 2. Aufl., Naturbuch — Verl. Augsburg, 659 pp.

Anschrift des Verfassers: Franz RESSL
Am Anger 7
A-3251 Purgstall/E.